

Burgscheidungen, mon amour

LEBENSBLDER Bibliothekarin der einstigen Schulungsstätte in Burgscheidungen führt heute Besucher durch das Schloss, in dem sie aufwuchs.

192 23.2.73

VON HANS-DIETER SPECK

BURGSCHIEDUNGEN - Wer sich für die Geschichte von Schloss Burgscheidungen interessiert, den empfängt eine freundliche Frau, belesen, beredt und kundig in vielen geschichtlichen Fakten und Anekdoten: vom Reich der Thüringer über die Gräfin Cosel bis zu den Grafen von der Schulenburg und dem Baumeister David Schatz, der barocken Glanz an die Unstrut brachte. Und mitunter erscheint Annette Längricht auch im barocken Gewand, wenn sie ihre Besucher auf eine Zeitreise mitnimmt. Burgscheidungen, mon amour - das Schloss ist ihre große Liebe.

Schlappen waren verpönt

Es war das Jahr 1956, als der Halenser Erwin Krübke mit seiner Frau, drei Mädchen und einem Jungen nach Burgscheidungen kam. In dem heruntergewirtschafteten Schloss wollte die CDU (Ost) eine Zentrale Schulungsstätte einrichten, und Krübke wurde mit der Schlossverwaltung beauftragt. Begeistert war er nicht und seine Frau schon gar nicht, denn das weitläufige Gebäude war eine einzige Baustelle. Die Familie bezog Quartier im älteren Schlossteil, der aus der Renaissance stammte. „Für uns Kinder aber waren Park und Schloss ein wunderschöner Abenteuerspielplatz, den wir begeistert in Besitz nahmen, und nie hat uns jemand irgendwo verschucht oder beschimpft“, erinnert sich Annette



Fühlt sich dem Schloss Burgscheidungen verbunden: Annette Längricht.

FOTOS (4): HANS-DIETER SPECK



Annette Längricht mit Enkelin Leonie im historischen Kostüm.

Leute von nebenan

Annette Längricht
Gästeführerin

Längricht an ihre Kindheit. Indes: Im Schloss wurde auf akkurates Auftreten geachtet. Höflich mussten die Kinder sein und durften nicht mit Schlappen herumlaufen, darauf achtet der Vater. „Burgscheidungen ist ein Kulturgut, trichterte er uns immer ein. Das hat schon mitunter genervt.“

Mit ihren Geschwistern besuchte Annette die Schule im Dorf bis zur 10. Klasse. Und in ihren Schulkameraden fanden die drei Mädels auch ihre späteren Ehemänner. „Wir wohnten im Schloss, aber gehörten zur Dorfgemeinschaft“.

Später habe sie sich manchmal von Schloss und Dorf abnabeln wollen, überlegte, nach Nebra oder Naumburg zu ziehen, aber gelungen sei das ihr nie, bekennt die heute 60-Jährige. Nach der Schule lernte sie Buchhändlerin in der Gutenberg-Buchhandlung in Naumburg und besuchte die Fachschule für Bibliothekare in Leipzig.

„Nebra fand ich toll“

In Nebra übernahm sie eine Stelle in der Stadt- und Kreisbibliothek. „Nebra fand ich toll. Eine aufblühende Kreisstadt mit modernem Wohnkomfort und Verkaufseinrichtungen, in denen man alles be-

kam, was man eben so in der DDR bekommen konnte“, kommt sie fast ins Schwärmen. Doch der Ehemann wollte nicht weg aus seinem Heimatdorf und so wurde es nichts mit Nebra. In Burgscheidungen konnten sie eine Wohnung bekommen, aber eben nur auf dem Schloss und für die Frau dort auch eine Arbeitsstelle. „Das wollte ich nun eigentlich nicht. Den eigenen Vater auch noch als Chef haben“, war sie sich lange unschlüssig. Übernahm dann aber doch die Leitung der Bibliothek und blieb dort von 1975 bis 1990. „Bereit habe ich es nicht“, sagt sie über diese Zeit.

Die Zentrale Schulungsstätte unterhielt einen umfangreichen Literaturbestand, der laufend vergrößert wurde. Neuerscheinungen, die sonst nur unter dem Ladentisch erhältlich waren, kamen über Berlin ins Schloss und sogar Magazine

aus der Bundesrepublik lagen zur Ausleihe. Zwei Bibliothekarinnen und eine Sachbearbeiterin waren in dieser Bibliothek beschäftigt.

Mit Münchner schloss sich Kreis

Überhaupt war der Personalbestand aus heutiger Sicht mehr als üppig. 60 Leute umfasste allein das technische Personal. Die Schulungsstätte unterhielt eine eigene Handwerkerbrigade. Zwölf bis 15 Dozenten waren fest angestellt. „Nach der LPG war die Schulungsstätte der größte Arbeitgeber im Ort“, erinnert sich Längricht.

Mit der Wende war damit Schluss. Die CDU, jetzt gesamtdeutsch, löste durch ihre Konrad-Adenauer-Stiftung die Schulungsstätte auf. Das Weitere ist noch gut in Erinnerung: Das Schloss wurde mehrfach verkauft, was nicht zum Vorteil für die Immobile war. An-

HISTORIE

Mit dem Namen der Gräfin Cosel verbunden

Schloss Burgscheidungen geht auf eine im 8. Jahrhundert gegründete Burg zurück. Aus der wechselvollen Geschichte ist überliefert, dass 1699 die 19-jährige braunschweigische Hofdame Anna Constantia von Brockdorff als zukünftige Gemahlin des Schlossbesitzers Adolph Magnus von Hoym nach Burgscheidungen kam. Später nach ihrer geschiedenen Ehe machte sie in Sachsen Furore als Reichsgräfin Anna Constantia von Cosel und Mätresse von August dem Starken. Im Besitz der Familie von der Schulenburg wurde zwischen 1724 und 1732 nach

Plänen des Sächsischen Landbau- meisters David Schatz das Schloss barock umgestaltet und der terrassenartige Park angelegt. Burgscheidungen verblieb bis 1945 im Besitz der Familie von Schulenburg. Nach deren Enteignung war das Schloss zunächst Erholungsheim, dann Ausbildungsstätte für Pionierleiter und ab 1951 Landesschule für Pionierleiter und Sonderschule des Zentralrates der FDJ für Auslandsstudenten. Von 1955 bis 1990 befand sich im Schloss die Zentrale Schulungsstätte der CDU in der DDR. Seit 2008 ist es im Besitz von Bernd Artinger. HDS

nette Längricht verlor ihre Arbeitsstelle („Nach 15 Jahren ein schwerer Abschied“). In der Buchhandlung Heydenreich konnte sie wieder als Buchhändlerin arbeiten, ab 1992 stellte sie die Stadt Laucha als Bibliothekarin und Leiterin der Stadtinformation ein.

„Aber so richtig losgekommen bin ich nicht vom Schloss“, ist sich Annette Längricht sicher. Der Kreis schloss sich, als Bernd Artinger neuer Schlossbesitzer wurde. Nun wurde wieder gebaut und renoviert und der Münchener - mit großem Herz für sein Schloss und weiteren Plänen - verpflichtete die Burgscheidungenin als Gästeführerin. Auch ist sie Mitglied in der David-Schatz-Gesellschaft. Mit ihrem Ehemann wohnt sie in dessen Elternhaus in Burgscheidungen, beide haben zwei Söhne, 35 und 40 Jahre alt und vier Enkelkinder.